

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Histoire Generale Des Larrons. Das ist: Beutelschneider/ Oder Warhaffte Beschreibung Der Diebs-Historien

Calvi, François de

Franckfurt am Mayn, 1706

VD18 13021583

Das XXV. Capitel. Von einer kurtzweiligen That / so auff der Pfaffen-Wiesen vor Pariß an zwölf Bürgern begangen worden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18534

starck torquirt wurden/bekanten sie den Diebstahl / darauff wurden die Tapereyen ihrem ersten Herrn wieder zugestellt / die Diebe aber wurden wegen solcher verwegenen That durch Erkantnus / Urtheil und Recht verdamt / das übrige ihres Lebens auff den Galeen zuzubringen.

Das XXV. Capitel.

Von einer kurzweiligen That / so auff der Pfaffen-Wiesen vor Paris an zwölf Bürgern begangen worden.

Es begab sich eines Tages / daß als daselbst viel Volcks sich versamlete / einer von dem Vortrab der neuen Brücken auff der Pfaffen-Wiesen mit andern spazieren gieng / Zweiffels frey zu versuchen / ob er seine Nacht-Mahlzeit gewinnen möchte. Deme nach gieng er auff alle Seiten der Spaziergängen nahe an dem Wasser / als an welchem Ort damalen sich eine ziemliche Anzahl junger Bursch badeten. Er wandte alle seine Kräfte an / umb zu sehen / ob er etwan ein Kleid oder Mantel ertappen könnte / aber dieweil er in acht nahm / daß man gute

Wacht

Wacht hielte/hatte er keine Hoffnung etwas an selbem Ort zu erhaschen.

Zulezt / als er an der Vollziehung seines Vornehmens verzweiffelte / kehrete er wieder um / und kam seinen Spaziergang die Länge des grossen Wegs/so sich von Anfang der grossen Pfaffen-Wiesen auf der Seiten der Königin Margarethen Hof/bis zu Ende der Wiesen erstrecket/daselbst folgete er einem Bauersman/so neulichst aus der Landschaft Brien kommen/er gesellete sich zu ihm/und unterhielte ihn eine Zeitlang mit gutem Gespräch/auch so gar/daß er bereits gute Hoffnung über seinem Vornehmen schöpffete / und etwas von besagtem Bauern zu erhaschen vermeynete. Wie sie aber also mit einander spaziereten / und der Bauer zumahl an den Possen nicht gedachte / begab sichs ungefehr/daß ein anderer aus Brien obbestem Bauern begegnete / und weiln er seiner Kundschaft hatte / führete er ihn mit sich.

Da wandte sich dieser Rauber auf die Gänge/ so gegen dem Hospital der Liebe sind / fand aber zumal keine Ursach daselbsten zu verbleiben. Er setzte sein Glück fort / und als er von weitem eine Gesellschaft von Bürgern ersehen mit der Kugel spielen / machte er sich zu ihnen/ in Hoffnung/wann sie ihr Spiel würden zu

End gebracht haben / das Seinige anzufangen. Wie er ihnen nun eine Zeitlang zugesehen / begab sichs / daß etliche unter ihnen das Spiel verliehren / da fieng man an von dem Abendzehren zu handeln / ein jeder machte sich zum Abzug fertig / der Ort / da die ganze Gesellschaft / deren wol 12. Personen waren / solte zusammen kommen / war in der Vorstadt S. Germain, in einem der besten Wirtshäuser / so in bemeldter Vorstadt zu finden / bestimmt.

Der Raubvogel / der den Ort ihrer Zusammenkunft / auch daß sie Lust zu Abend zu zehren hatten / angehört / beschloß bey sich / seinen Nutzen darbey zu suchen / gieng deswegen unvermerckter Sachen von ihnen / und kam vor ihnen in besagtes Wirtshaus / befahl auch daselbst eine Collation vor 12. nahmhaftte Personen zuzurichten. Der Wirth vermeynete / dieser Mensch wäre zu ihm / um sich desto geschwinder fertig zu machen / abgeordnet / und machte seinen Anstalt / sie auff's beste zu empfangen. Als solches vorgieng / kam die Gesellschaft angetretten: Er befahl / daß man die Collation aufstellen solte / das war aber die bequeme Zeit / da der Raubvogel ihrer gewärtig war / daß als sie in den Hof traten / sprach er zu ihnen: Ihr Herren / gebet mir eure Mäntel / und gehet hin
auff

auff in die erste Kammer. Darauff die Bürger / weilen sie ihn nicht kanten / und ihn vor den Haußknecht hielten / ihm die Mäntel gaben / und giengen ohne einige böse Gedancken hinauff in die Kammer. Als solches vollbracht / gehet er wieder in die Küche / leget die Mäntel auff Seit / unterdessen aber wartet man ihnen auff / die Tische werden gedecket / die Collation wird zugerichtet und auffgetragen / sie nehmen ihre Stellen ein / und fiengen darauff an sich lustig zu machen / der Rauber aber dienete ihnen zu Tisch / und hatte seine Salveten auff der Schulter liegen. Der Wirth vermeynete / ob thät er ihnen zustehen / sie hergegen bildeten ihnen ein / als wann er einer von den Haußgenossen wäre. Nach eingenommener Collation wolte der Dieb vor seinem Abzug auch etwas davon versuchen / zechte deswegen sehr wohl von dem überbliebenen / und nach Verrichtung seiner Mahlzeit nimt er die beste Mäntel / macht sich aus dem Wirthshaus / und gehet in die Stadt / daselbsten sich seiner Last zu entladen. Da nun die Bürger ihr Imbis verrichtet / und eine Zeitlang mit Gespräch in dem Wirthshaus zugebracht hatten / begehrtten sie mit dem Wirth zu rechnen / wie er sich dann auch einstellete / und

nach Einnehmung des Gelds/ wie er mit ihnen darüber einig worden / nahm er von der Gesellschaft Urlaub. Dieselbe giengen zur Stund hinunter in die Kammer / wie sie aber ihre Mäntel fordern / erschracken sie hefftig/ daß sie von dem / so sie suchten / nichts finden solten. Der Wirth aber entsetzte sich am meisten darüber. Dann er hielt darvor / daß der/ so den Raub davon getragen / von ihrer Gesellschaft / und ihnen zuständig wäre : Sie hinwieder stunden in Meynung / als ob der Dieb ins Haus und in den Schutz des Wirts gehörte. Solche Einbildung verursachte beyderseits eine grosse Verwirrung. Der Wirth machte sich der Bürden damit los/ daß seinem Bedüncken nach der Dieb mit ihnen kommen wäre : Die andere hergegen erzürnten sich über ihn / und waren böß / daß sie ihre Mäntel verlieren solten / und fehlte wenig / daß sie nicht in seinem eigenen Haus mit Gewalt ihn übernommen hätten.



Das

Das XXVI. Capitel.

Von dem unglücklichen Zustand Colirias, nachdem er sich auß seinem Vatterland begeben.

Colirias war auß einem guten Geschlecht der Landtschaft Guyenne, von einem ehrlichen Vatter. Als aber sein Vatter Todts verbliehen / ward er einem seiner Vetter / der völlige Gewalt über ihn genommen / zu versorgen untergeben. Doch währete dieses nicht lang / angesehen / er bald seinen Ernst sincken / auch bald hernach ihn / nach seines Willens Begierden / lauffen ließ.

Colirias, solcher Freyheit bereits gewohnt / sahe / daß ihn sein Vetter eines Tages zwingen wolte / da nahm er ihm vor / eine Reiß nach Bordeaux zu thun / dieselbe Stadt zu besehen / stahl ihm eine grosse Summa Geldes / und begab sich heimlich auß dem Haus / daß niemand als ein kleiner Laquen seiner gewahr wurde. Zur Wiedervergeltung aber dieses Diebstahls mußte er in vielerley Unglück / wie wir vernehmen werden / gerathen.